

Ihr Zuhause passt sich an! - Wohnumfeld verbessernde Maßnahmen

Was Sie noch nicht wussten.

Um sich ein Leben in den eigenen vier Wänden noch bis ins hohe Alter mit möglichst wenigen Einschränkungen zu ermöglichen, bedarf es im Haushalt meist einiger baulicher Veränderungen. Damit dieser Wunsch vieler kranker oder alter Menschen nicht an finanziellen Hürden scheitert, gibt es laut Gesetz Möglichkeiten der Bezuschussung von Ihrer Pflegekasse. Zum Zweck der Erhaltung und Wiederherstellung der Selbstständigkeit und Vermeidung schwererer Pflegebedürftigkeit können Umbauten, wie z. B. eine ebenerdige Dusche oder flache Türschwellen geltend gemacht werden. Egal, was Sie für Ihre persönliche Situation verändern müssen, um zu Hause Gefahren

Kassen den Zuschuss bis zu 4.000,-€. Für den Fall, dass die wohnumfeldverbessernde Maßnahme von Bekannten, Angehörigen oder Nachbarn ausgeführt wird oder wurde, sind die tatsächlichen Aufwendungen, wie z. B. ein Verdienstausfall oder Fahrtkosten, vor allem aber die Materialkosten zugrunde zu legen. Werden in einer Wohnung oder einem Mehrfamilienhaus, in dem mehrere anspruchsberechtigte Pflegebedürftige wohnen mehrere wohnumfeldverbessernde Maßnahmen erforderlich, kann jeder Pflegebedürftige bis zu 4.000,- € bei seiner Pflegekasse geltend machen. Insgesamt ist jedoch der Gesamtbetrag je Maßnahme

auf 16.000,-€ begrenzt. Bestes Beispiel wäre ein Treppenlift in einem mehrstöckigen Haus. Wobei hier auch die bürokratischen Kosten wie eine Freigabe bzgl. des Brandschutzes durch die Feuerwehr berücksichtigt werden müssen.

Die entstandenen Kosten werden dann gleichmäßig auf die zuständigen Pflegekassen der Antragsteller aufgeteilt.

Leider ist die Gesetzeslage zum Thema wohnumfeldverbessernde Maßnahmen nicht ganz eindeutig. Es heißt nach §40 Abs. 4 SGB XI: „... je Maßnahme ein Zuschuss von bis zu 4.000,- € geleistet werden kann (...) alle Maßnahmen, welche zum Zeitpunkt der Zuschussgewährung zur Wohnumfeldverbesserung erforderlich sind, werden als eine Verbesserungsmaßnahme gewertet (...)“.

So gibt es leider auch sehr unterschiedliche Aussagen der Pflegekassen zu diesem Thema. Die einen sind sehr entgegenkommend und verstehen den Bedarf der Antragsteller sehr gut, die anderen wahren strenge Regularien zur Bewilligung solcher Maßnahmen. Es geht sogar so weit, dass es Auslegungssache der jeweiligen Niederlassungen ist, wer einen Zuschuss bewilligt bekommt und wer nicht. Es ist also in jedem Falle eine hoch individuelle Angelegenheit für Sie. Auch wie oft Sie den Zuschuss geltend machen können bleibt eine Grauzone. Laut Gesetz können weitere 4000,-€ gezahlt werden, wenn sich die Antragsbasis bzw. der gesundheitliche Zustand oder das

Wohnumfeld verändert hat. Die Chancen auf Realisierung stehen allerdings trotz Grauzone meist gut für die Antragssteller.



Susann Klemptner
Pflegeberaterin der Pflegeberatung Kroll kennt sich gut aus und hilft Ihnen bei Fragen gerne weiter.

Gern helfen wir Ihnen, die richtige Entscheidung zu treffen, indem wir Sie umfassend

beraten. Zum Erstgespräch kommen wir gern zu Ihnen nach Hause um uns einen Eindruck Ihres Wohnumfeldes zu machen. Natürlich bleibt dieses Erstgespräch für Sie kostenlos. Es kostet Sie lediglich einen Anruf bei uns.

So erreichen Sie uns werktags:

Tel.: (05832) 970 28 - 0

Mail: info@bplk.de

Gewinnspiel

Gewinnen Sie mit Ihren guten Vorsätzen!

Schreiben Sie uns Ihre guten Vorsätze auf eine Postkarte* und senden Sie diese **bis zum 25. Januar** an:

**Beratung Pflege Leben Kroll GmbH
Marketing / Kroll-Aktuell
Mühlenstraße 5
29386 Hankensbüttel**

Wir verlosen eine individuelle **Wohnraumberatung** durch einen unserer Pflegeberater für Sie oder jemanden, den Sie kennen. Vergessen Sie nicht, Ihren Namen und Telefonnummer mit auf die Postkarte zu schreiben. Nur so können wir Sie im Falle eines Hauptgewinns benachrichtigen.

Viel Glück!

*Einige Einsendungen werden in der nächsten Ausgabe veröffentlicht. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel stimmen Sie einer Veröffentlichung zu. Um über Gewinne benachrichtigen zu können, verwenden wir Ihre Telefonnummer. Ihre Kontaktdaten werden nach der Verlosung von uns vernichtet und nicht archiviert.

Ehrenamt und Vereinsarbeit *Ein Interview mit Arnd Meyer (möbelmeyer).*

Wie lange sind Sie schon im Vereinswesen tätig?

Über 30 Jahre im Hankensbütteler Gewerbeverein, davon 26 Jahre Vorsitzender. Aber auch im Bundessportverein, in der CDU Hankensbüttel und in der Urlaubsregion Heidmark. Oft sind engagierte Menschen ja gleich in mehreren Vereinen Mitglied oder bekleiden einen Posten im Vorstand.

Was ist all die Jahre Ihre Motivation dazu gewesen?

Es ist schön, die Wege zum Ziel mitzugestalten. Dinge voran zu bringen, sich einzusetzen, damit etwas ins Rollen kommt für den Ort. Immer nur meckern und nörgeln ist nix für mich. Ich helfe lieber dabei, etwas ins Positive zu verändern. Wichtig ist dabei, sich Ziele zu setzen, die erreichbar sind!

Wodurch unterscheidet sich die heutige Vereinsarbeit von früher?

Früher haben sich mehr Leute eingebracht, das ist heute anders. Der Egoismus ist heute höher. Die Mithilfe ist weniger geworden, es sind immer die Gleichen, die mithelfen.

Finden Sie, dass wir momentan in einer „Ich-Gesellschaft“ leben, was die Vereinsarbeit betrifft? Wie äußert sich das?

Sicherlich am stärksten bei der Hilfsbereitschaft. Ich kann nicht weil... ich habe... ich muss... ich bin ... Wenn jeder an sich denkt, ist an jeden gedacht? - Falscher Weg! Heute denken alle, es gäbe mehr Terminstress als früher, aber den Stress gab es damals wie heute in gleicher Intensität. Hinzugekommen ist allerdings das Handy und damit verbunden die Überschwemmung von Informationen und „Ego-Pushern“ wie manche social media-Kanäle. Das Einzige, was sich verändert hat, sind die persönlichen Prioritäten.

Wohin entwickelt sich Ihrer Meinung nach die Vereinsarbeit?

Schaffen wir aktiven Vereinsmitglieder es, die nächste Generation zu mobilisieren und zu inspirieren? Mit einem Klick am Handy kann man nix bewegen. Zusammen ist man stark. Das muss man aber auch als Bezugsperson vorleben. Ich nehme meinen Sohn zu allen Diensten mit und nörgle vorher zu Hause auch nicht über die Aufgabe, die ich übernehme. Meistens habe ich mir diese nämlich selbst ausgesucht. Im Familienbewusstsein muss der Anfang gemacht werden. Bürokratie und digitale Kommunikationswege sind auf dem Lande eher nebensächlich. Ortsansässige Vereine sind meist schon sehr gut vernetzt. Man kennt sich untereinander. Die Schwierigkeit liegt darin, es auch zu wollen! Ausreden wie „Ich bin ja gerade erst zugezogen, und kenne mich nicht aus“, „Ich habe eh schon so viel Rentnerstress“, „Ich habe Kinder und keine Zeit“ oder „Ich habe zu viel zu tun mit dem eigenen Geschäft“ hört man oft. Der Fokus liegt heute auf dem Einzelnen. Wenige sehen die mögliche Vielfalt und das Potential eines Ortes durch Vereinsarbeit nicht mehr deutlich genug. Ortskultur oder Ortsstruktur würde anders funktionieren, wenn es keine Vereine gäbe. Vieles wäre sicherlich schwerer zu realisieren. Der Wegfall von Vereinen müsste von Angestellten, z.B. im Rathaus, aufgefangen werden. Die Bürokratiewege würden an manchen Stellen zu hoch werden, sodass kleine Projekte wirtschaftlich nicht mehr vertretbar wären und schon im Keim ersticken würden.

Wie groß ist die Verantwortung, die ein Vereinsvorstands-Mitglied tatsächlich tragen muss?

Wenn man sich ein wenig zu organisieren weiß, lächerlich gering. Ein paar Dinge sollte man können, wie z.B. das freie Sprechen und Talent dafür, Personen anzusprechen und zu motivieren. Aber terminlich gesehen beschränkt sich die Vereinsarbeit meistens auf abends und auf wenige Stunden im Jahr. Mithelfen müsste für jeden zu schaffen sein. Feststehende, jährliche Termine machen es den Mitgliedern und dem Vorstand eigentlich leicht. Untereinander sollten sich die Vorstandsmitglieder „grün“ sein. Wenn man

persönlich nachfragt, haben auch alle Lust und Spaß an der Sache. Doch wenn an manchen Stellen die Hilfestellung fehlt, vergeht die Lust, weil das Gefühl aufkommt, die ganze Arbeit bleibt an einem selbst hängen. Vereinsarbeit lohnt sich für das Gemeinwesen und für die allgemeine Bekanntheit. Wer sich mehr Anschluss im Leben wünscht, sollte auf jeden Fall in einem Verein tätig werden. Auswahl gibt es in unserem Umkreis ja genug, da sollte sich jeder wiederfinden.

Was halten Sie von einer Vereins-Pflicht für 12 Monate ab dem 16. Lebensjahr?

Sicherlich keine schlechte Idee. So könnte man auch junge Leute an das Thema heranzuführen, und jeder kann seine eigenen Erfahrungen sammeln.

Einblick in unseren Dezember 2018

Trainingsanzüge für die B-Junioren

Die Beratung Pflege Leben Kroll GmbH sponserte im Dezember einen neuen Satz Trainingsanzüge für die B-Junioren der JSG Isenhagen, welche zurzeit erfolgreich in der Bezirksliga spielen. Die jungen Fußballer nahmen die Trainingsanzüge am 18. Dezember vor der allgemeinen Trainingseinheit mit Freude entgegen und bedankten sich mit einem Geschenk beim Sponsor. „Nun können alle Mannschaften einheitlich den Verein repräsentieren“, freute sich der Trainer der B-Junioren, Dirk Asmus. Die Anzüge im Gesamtwert von ca. 1.500,-€ tragen die persönlichen Initialen jedes Spielers und das Logo der Pflegeberatung.



Kinder singen für Senioren

Unter dem Motto „Singen für Senioren“ besuchten Kindergartenkinder im Dezember wieder unser Seniorenzentrum. Sehr zur Freude der Mieterinnen und Mieter wurden bekannte Weihnachtslieder gesungen. Alte und junge Stimmen mischten sich zu einem lauten und fröhlichem Chor, der durch alle Flure zu hören war. Auch hatten die Kinder ein kleines Rollenspiel eingeübt, bei dem ein Kind als Eisbär die übrigen Kinder, die ängstlichen Pinguine, verscheuchte. Das war ein Spaß. Danach blieben die Kinder noch ein bisschen um mit bereitgestelltem Kakao die Stimmen zu ölen. Auch ein paar Gespräche kamen unter den Kindern und Senioren zustande. Es war für alle ein fröhlicher Vormittag.



Der Eisbär und die ängstlichen Pinguine.



Die Kinder imitieren die Schritte des Weihnachtsmannes beim Singen.

